

Phönix-Verlag Inh. Fritz u. Carl Sitwinna, Rattowitz.

Z

Vor kurzem erschien:

Das Kommandobuch

Exerzierreglement für die Infanterie
in Verbindung mit Felddienstordnung und Schießvorschrift.

Nach besonderer Methode bearbeitet und durch 92 Zeichnungen,
davon 61 mehrfarbige, und 2 Tafeln bildlich veranschaulicht nebst

praktischen Winken

für

jüngere Offiziere, Offiziere des Beurlaubtenstandes,
Offiziers-Aspiranten und Einjährig-Freiwillige

von

Carl Sitwinna

Hauptmann d. R. d. Inf.-Rgt. Nr. 1 (I. D. S.) Nr. 22

196 Seiten stark, in abwaschbarem Ganzleinen gebunden M. 1.80.

Was bezweckt „Das Kommandobuch“?

Das vorliegende „Kommandobuch“ ist hauptsächlich für Offiziere des Beurlaubtenstandes bestimmt, die während ihrer anstrengenden bürgerlichen Tätigkeit selten über die nötige Zeit verfügen, um sich in die Dienstvorschriften eingehend zu vertiefen.

Das Buch hebt, unter Fortfall des Selbstverständlichen, durch besondere Anordnung und stärkeren Druck das Wichtigste, auf das es am meisten ankommt, hervor und bezweckt, binnen kürzester Zeit alles für die Praxis wieder ins Gedächtnis zurückzurufen. Es soll also gewissermaßen ein „Repetitorium“ sein und ist nicht etwa dazu bestimmt, die Dienstvorschriften völlig beiseite zu lassen. Im Gegenteil weisen die an jeder Stelle angegebenen Zahlen auf die entsprechenden Abschnitte in dem Exerzierreglement, der Schießvorschrift und der Felddienstordnung hin, so daß in zweifelhaften Fällen die betreffenden Stellen im Urtext sofort aufgeschlagen werden können.

Die geschlossene Ordnung ist in der Weise bearbeitet, daß alle Kommandos in der mittelften Rubrik in fettem und großem Druck wiedergegeben sind. Sie stehen untereinander, möglichst in der Reihenfolge, wie sie zum Exerzieren einer Abteilung abgegeben werden müssen. Die 3. Rubrik soll durch im Telegrammstil gegebene Hinweise dem Gedächtnis nachhelfen.

Die meisten Schwierigkeiten bietet, da die Praxis fehlt, das Exerzieren mit den verschiedenen Formationsänderungen: Abbrechen, Aufmärsche und Schwenkungen. Es sind daher alle Formationen und deren Übergänge bildlich dargestellt, auch diejenigen, die nur sehr selten einmal zu Übungszwecken formiert werden. Die schwarzen, roten und grünen Zeichen sollen die Aufmarschbilder in den einzelnen Phasen verständlich machen und dem Gedächtnis einprägen. Das bisher gebräuchliche und umständliche „Streichholz-exerzieren“ wird dadurch überflüssig.

Die geöffnete Ordnung. Während die geschlossene Ordnung wesentlich kürzer als wie im Exerzierreglement ausgefallen ist, mußte der geöffneten Ordnung ein sehr erheblich größerer Raum zur Verfügung gestellt werden.

Die moderne Kriegsführung, die sich die Erfahrungen der letzten Kriege — des russisch-japanischen und des Buren-Krieges — zunutze gemacht hat, verlangt, daß der Hauptwert auf die Übungen der Gefechtsstruppen gelegt wird. Den meisten Reserveoffizieren, die nicht gerade Gelegenheit hatten, in den letzten Jahren auf einem Truppenübungsplatz mit eiaens für diese Zwecke zur Verfügung gestellten Übungskompanien die neuere Gefechtsausbildung einzulernen, wird die geöffnete Ordnung zum mindesten in der ersten Zeit große Schwierigkeiten bereiten. Dazu kommt, daß in den Dienstvorschriften die Angaben über die Tätigkeit der einzelnen Führer und ihr Zusammenwirken zerstreut liegen und nur durch zeitraubendes Nachschlagen gefunden werden können. Diese Schwierigkeiten werden durch das vorliegende Buch überwunden. Es ist versucht, durch Anordnung und Übersichtlichkeit die Materie zu gruppieren und verständlich zu machen und fehlende, aber in der Praxis vorkommende Befehle aufzuführen.

Das Gefecht. Der Schwerpunkt der Bearbeitung ist auf die Art der Anordnung gelegt. Natürlich läßt sich noch zu dem Kapitel „Gefecht“ sehr viel ergänzend bemerken, doch würde dies über den Rahmen des vorliegenden Buches hinausgehen. Es kam hier lediglich auf die Zergliederung des Stoffes in dem Exerzier-Reglement an, damit jeder das Gesuchte leicht finden und sich zurechtlegen kann.

Der Anhang bringt noch eine Anzahl von Kommandos und erklärenden Bemerkungen für verschiedene Gelegenheiten, auch aus der Felddienstordnung, bei denen gleichfalls oft gefehlt wird.

Seiner Majestät dem Kaiser und Könige

habe ich das von Euerer Hochwohlgeboren verfaßte „Kommandobuch“ vorgelegt. Allerhöchstdieselben haben das Buch gnädigst anzunehmen geruht und lassen für die Darbietung bestens danken.

Der Chef des Militär-Kabinetts
Freiherr von Lyncker